

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tag vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnement-Preis vierjährlich 1 M. 50 Pf., zweimonatlich 1 M., einmallich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbestelliste 6590.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an. Mit „Illustrirt. Sonntagsblatt“.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Baulenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Büros von Haasenstein & Vogler, Invalidendank und Rudolf Moos, in Frankfurt a. M.: G. L. Daude & Co.

Inserate, bei der welchen Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gehaltene Corpusszelle oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und complicirte nach Ueberleistung).

„Eingesandt“ unter dem Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Inserat.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath

zu Hohnstein.

Mit humor. Beilage „Heisenbläser“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Nr. 37.

Schandau, Donnerstag, den 3. April 1902.

46. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirths Ernst Otto Kröner in Waltersdorf wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Bewalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussrechnung der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlusshaltung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 25. April 1902, vormittags 9 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Schandau, den 25. März 1902.

Königliches Amtsgericht.

Die Volksbibliothek,

befindlich im älteren Schulgebäude, wird zu stiehiger Benutzung empfohlen. Ausgabe der Bücher Sonntags Vorm. von 11—12½ Uhr durch Herrn Lehrer Michael Schandau, am 1. Januar 1902.

Der Ausschuss für die Verwaltung der Volksbibliothek.

Wies.

Holzversteigerung: Mitteldorf Staatsforstrevier.

Montag, den 7. April 1902, Vorm. 10 Uhr,

im „Hotel Lindenhof“ in Schandau:

1094 wch. Stämme, 7063 hrt. u. wch. Klöher, 740 wch. Derbstangen, 1 rm hrt. Ruzscheite, 9420 wch. Reisstangen.

Dienstag, den 8. April 1902, Vorm. 10 Uhr,

in der Restauration „Kleiner Wasserfall“, Kirchstraße:

74 rm hrt. u. wch. Brennscheite, 107 rm hrt. u. wch. Brennknüppel, 22 rm hrt. u. wch. Baden, 633 rm hrt. u. wch. Reste, 109 rm wch. Stöcke.

Kgl. Forstrevierverwaltung Mitteldorf zu Altdorf u. Kgl. Forstrentamt

Schandau, am 25. März 1902.

Meissner. Loos.

Holzversteigerung: Hinterhermsdorfer Staatsforstrevier.

Mittwoch, den 9. April 1902, Vorm. 10 Uhr,

im Hotel „Sächs. Hof“ in Sebnitz:

30 hrt. Stämme, 12953 hrt. u. wch. Klöher, 4300 wch. Reisstangen.

Schlegel. Marschall.

Donnerstag, den 10. April 1902, Vorm. 10 Uhr,
im Gasthof zum „Erbgericht“ in Hinterhermsdorf:

70 rm hrt. u. wch. Brennscheite, 135 rm hrt. u. wch. Brennknüppel, 2 rm wch. Baden, 465 rm hrt. u. wch. Reste.

Kgl. Forstrevierverwaltung Hinterhermsdorf und Kgl. Forstrentamt Schandau, am 28. März 1902.

Sinz.

Looss.

Holzversteigerung auf Cunnersdorfer Staatsforstrevier.

Gasthof zum „Erbgericht“ in Cunnersdorf.

Dienstag, den 8. April 1902, von Vormittags 10 Uhr an:

181 rm w. Brennscheite, 175,5 rm wch. u. 2,5 rm hrt. Brennknüppel, 27 rm w. Baden, 47 rm w. Reste, 10,3 Wlhdt. w. ungeschr. 40,3 Wlhdt. w. u. 0,1 Wlhdt. hrt. geschr. Brennknüppel, 108 rm w. grobgesp. Rodtstücke. — Hierüber an Resthölzern: 77,5 rm w. Brennknüppel, 10 rm w. Baden u. 105,5 rm w. Reste, von der 1., 2. u. 5. Abposting pro 1901/1902.

Dienstag, den 15. April 1902:

2536 w. Stämme, 753 w. Klöher, 1345 w. Stangenlöcher, 45 w. Schalhölzer, 1405 w. Derbstangen, 9550 w. Reisstangen, 850 w. Weinsfähle u. 350 w. Spundpfähle. — Aufbereitet auf den Kahlstädten in Abh. 18 u. 43, in den Durchforstungen, Väunterungen und Räumungen, zumeist an Wege gerückt in Abh. 7, 27, 40, 43, 45, 48 u. 54. Königl. Forstrevierverwaltung Cunnersdorf und Königl. Forstrentamt Pirna, am 1. April 1902.

Schlegel.

Marschall.

Verpachtung der Grasnutzungen auf weitere 6 Jahre:

Schönbach-Sebnitz-Ulbersdorf Freitag, den 4. April e. Vorm. 10 Uhr ab Schönbach, Nachm. 1/2 Uhr ab Bahnhof Sebnitz, 3 Uhr in Ulbersdorf;

Wendischfahre-Ulbersdorf Sonnabend, den 5. April e. Vorm. 9 Uhr ab Elbbrücke in Wendischfahre und Nachm. 1/2 Uhr ab Haltestelle Kohlmühle.

Nöhere Auskunft erteilen die Bahnmeisterien in Sebnitz und Wendischfahre. Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gegeben.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion Pirna.

Fortbildungsschule.

Die Anmeldung der diese Oster zum Eintritte in die hiesige Fortbildungsschule verpflichteten Jünglinge nimmt der Unterzeichnete

nächsten Montag, den 7. April, nachmittags 3/45 Uhr

vor Beginn des Unterrichts in seinem Amtszimmer (neues Schulgebäude parterre rechts) entgegen. Die Schulentlassungsbewilligungen sind dabei vorzulegen. Auch solche Jünglinge, welche nur auf Probe oder längere Zeit in Lehre oder Stellung genommen worden sind, haben sich zum Besuch der Fortbildungsschule anzumelden.

Schuldirektor Mohrich.

Nichtamtlicher Theil.

Innern in München, Stuttgart und Karlsruhe vermutlich ebenfalls auf's Tapet kommen wird. Schließlich dürfte man in der Annahme wohl kaum fehlgehen, daß bei diesen Besuchen auch die Posttariffrage ihre Rolle spielen wird.

Mit dem am 1. April in Umlauf gekommenen neuen einheitlichen Postwertzeichen für das bisherige Reichspostgebiet und Württemberg ist eine für das postalische Verkehrswezen in Deutschland bemerkenswerthe und auch politisch nicht ganz belanglose Neuerung in praktischer Wirklichkeit getreten. Mon darf wohl erwarten, daß sich die neuen Postwertzeichen im Publikum ohne größere Schwierigkeiten einbürgern werden, zumal ja die Postverwaltung den Übergang von den alten zu den neuen Postwertzeichen in courantester Weise erleichtert hat.

Der frühere deutsche Botschafter Fürst Münster von Derenburg, der sich in erster Linie durch seine in Paris und in London entwickelte hervorragende diplomatische Wirksamkeit ausgezeichnet hat, ist am Freitag Vormittag in Hannover gestorben. Der Vereigte war erst vor Kurzem wegen seines hohen Alters und zunehmender Kränklichkeit aus dem diplomatischen Dienst des Reiches ausgeschieden.

Das österreichische Abgeordnetenhaus wird am 8. April seine Verhandlungen nach der österreichischen Festpause wieder aufnehmen, ob ihm aber dann ein ruhiger und normaler Abschluß seiner Tagung beschieden wird, das ist sehr fraglich. Denn auf Seiten der deutschen Linken des Abgeordnetenhauses herrscht helle Entrüstung gegen die körberische Regierung, weil sie offenbar den deutschfeindlichen Beschluss der Mehrheit des Abgeordnetenhauses betreffs Beibehaltung des slowenischen Gymnasiums in der steirischen Stadt Gail mitverschuldet hat; auch in den Kreisen der deutschen Wählerschaft ist man über dies Verhalten des Ministeriums körber, welches mit einem Male die Interessen des Deutschthums in Österreich an einem wichtigen Punkte in Stich läßt, empört. Sehr wahrscheinlich wird daher der nach-österreichische Sessions-Abschnitt die Parteien der deutschen Linken in voller Opposition gegen die körberische Regierung finden, die sich hiermit plötzlich einer sehr heiklen und schwierigen Situation gegenüber sehen würde.

Der französische Senat hat sich auch am Charfreitag keine Ruhe gegönnt, allerdings besitzt derselbe in Frankreich nicht die hohe kirchliche Bedeutung wie z. B. in Deutschland, namentlich in dessen protestantischen Gebieten. In genannter Sitzung nahm der Senat zunächst einen Gesetz-Entwurf an, welcher die Regierung ermächtigt, der körberischen Regierung eine Million Francs vorzustrecken. Dann nahm der Senat das aus der Deputiertenfammer zurückgekommene Budget entgegen und verwies es nochmals an seine Finanzcommission. Schließlich wurde der am 6. Februar d. J. zwischen der Somaliküste-Colonie, die bekanntlich unter der Oberhoheit Frankreichs steht, und der Gesellschaft der Aethiopischen Eisenbahnen abgeschlossene Vertrag zur Fertigstellung der Eisenbahn von der Hafenstadt Djibuti nach Aethiopien genehmigt.

Der deutsche Reichskanzler Graf Bülow und Signor Brinetti, der italienische Minister des Auswärtigen, haben sich bei ihrer in Venetia stattgehabten Begegnung offenbar viel zu sagen gehabt. Denn nachdem sie bereits im Laufe des 27. März längere Besuche mit einander ausgetauscht hatten, kamen sie abends 7 Uhr im Grand Hotel, dem Absteigquartier Brinetti's, nochmals zusammen, wo

rauf sie auch das Diner mit einander einnahmen. Am Freitag reiste Brinetti, begleitet von seiner Gemahlin und seinem Sekretär, nach Rom zurück. Die Begegnung zwischen Graf Bülow und Brinetti trug, wie aus Venetia gemeldet wird, einen überaus herzlichen Charakter, hinsichtlich ihrer Ergebnisse und Tragweite ist man allerdings nur auf Muthmischungen angewiesen. Hier und da wird behauptet, es sei bei dieser Diplomaten-Begegnung das Bündnis Italiens zunächst mit Deutschland in aller Form erneuert worden, während von italienischer offiziöser Seite aus versichert wird, es habe sich in Venetia um keine speziellen politischen Abmachungen gehandelt. Jedenfalls beweist aber das Ereignis zum Mindesten, daß Italien gar nicht daran denkt, aus dem Dreieck auszuscheiden, wie dies dem Apenninenstaate von gewissen Seiten immer wieder untergeoben wird.

Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 31.: In der vergangenen Woche wurden 26 Wuren getötet oder

verwundet, sowie 259 im Nordosten des Oranjestadtes gefangen genommen. Die Operationen werden durch das Unschwelen der Flüsse sehr behindert. Der Buren-Commandant Beyers entfaltet im Norden Transvaals jetzt wieder rege Thätigkeit. Er hatte den nur gering besetzten englischen Posten im Spelonkens-District umgingt, wurde aber von der zum Entschob herbeigeeilten britischen Colonne unter Oberst Kolenbrandter mit leichter Mühe zurückgeworfen. — Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß am 30. März in der Nähe von Barberton in Transvaal sich ein schwerer Eisenbahn-Unfall ereignet hat, bei dem 39 Soldaten getötet und 45 verletzt wurden.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die an den beiden Osterfeiertagen in hiesiger Kirche gesammelte Collecte zum Besten der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft hat den Betrag von 31 Mark ergeben.

— Vom 23. bis 29. März dieses Jahres passirten das kgl. Hauptzollamt Schandau 135 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 86 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 29. März dts. Jrs. sind insgesamt 1173 beladene Fahrzeuge beim kgl. Hauptzollamt Schandau zur Abfertigung gelangt.

— Bei der hiesigen Spartasse wurden im verflossenen Monat März 402 Einzahlungen im Betrage von 50421 Mark 40 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 398 Rückzahlungen im Betrage von 41085 Mark 31 Pfg.

— Heute Mittwoch Vormittag fand im hiesigen Schützenhaus die Musterung der Militärfreiwilligen aus den Ortschaften Altendorf, Bodenbach, Goßdorf, Hohnstein, Kleingießhübel, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostrau und Porschdorf statt.

— Wenn man der schönen Tage in der Mitte des März gedachte, an denen der Frühling mit Sonnenschein und Vogelzug seinen Einzug hielt, da freute man sich schon auf die kommenden Osterfeiertage und hoffte, daß diese schon etwas Fremdenverkehr bringen würden. Es hatte auch schon den Anschein, als wenn unser Hosen erfüllt werden sollte. Aber wie bitter wurden wir getäuscht. Wohl selten hat der April seinen Einzug mit einem solchen schauerhaften Wetter gehalten, wie in diesem Jahre. Schon in der Osternacht witterte und stürmte es, daß es einem ganz unheimlich zu Muthe wurde. Der West- oder vielleicht Nordweststurm sah in solchen Süßen ein, daß man dachte, er würde die Fenster eindrücken, und an manchen Orten mag er auch ziemlichen Schaden durch das Umreißen von Bäumen und Telephon- oder Telegraphenstangen gemacht haben. Dabei sang er gar schauerliche Melodien, das heulte und pfiff und tobte in der Natur, dabei zuckten fahlgelbe Blitze durch die Luft. Man war ordentlich froh, wie der Tag graute, aber mit diesem hatte der Aufruhr, der Kampf des abziehenden Winters mit dem einbrechenden Frühling noch kein Ende. Der Sturm raste weiter und warf Regentropfen und Graupeln an die Fenster. Die Elbe sah interessant aus. Hoch rollten die von den Sturmflöhen aufgeschlagenen Wogen stromaufwärts, mit ihren weißen Schaumlämmen bildeten sie einen seltenen Schmuck, aber einen schauerlich schönen. Die Fahrt der kleinen Dampfer quer über die Elbe war schon ein Wagnis, vor welchem sich mancher schaute. Auch die großen Dampfer hatten mächtig zu kämpfen, in die Fahrt zu kommen und sicherem Curs zu behalten. Mit bängstigender Schnelligkeit fausten aber die kleinen Segelschluppen herüber und hinüber, wenn sie nicht vorzogen, bei dem größten Wetter am sicherer Strand zu bleiben. Aus dem geplanten Feiertagsausflug konnte des Wetters und Sturmes wegen nichts werden, einen Regenschirm konnte man nicht öffnen, wenn man nicht rütteln wollte, daß in der nächsten Minute der Ueberzug durch die Lüfte davon segelte und seinem Hute hätte man doch immer nachlaufen müssen, da blieb man lieber zu Hause. Am zweiten Feiertag machte sich Mutter Natur etwas manierlicher, nur schien sie etwas vom Gerede der Menschen, von „grünen Weihnachten, weißen Ostern“ gehört zu haben, denn als man früh aufwachte, glänzte wieder einmal alles weiß in frisch gefallenem Schnee, der allerdings im Thale und in den Städten keine lange Dauer hatte. Der Sturm hatte sich etwas beruhigt, auch regnete es nicht mehr, man konnte wagen, „frische Luft schnappen“ zu gehen. Aber aus dem Wetter ist selbst am dritten Feiertag noch nichts Gescheites geworden, sodass viele ihre Hoffnungen auf einen lebhaften Osterbesuch endgültig begraben mußten. Leider hat der April noch recht viel Zeit, mit seinem unbeständigen Wetter die Leute zu versetzen.

— Der furchtbare Sturmwind während der Feiertage hat der Schiffahrt tüchtig mitgespielt. Zahlreiche Havarien haben auf der ganzen Elbe stattgefunden, u. a. versank auch in der Osternacht der bei Gallien vor Anker liegende mit Braunkohlen und vom Schiffshauptmann Dünnbier aus Wendischfähre geführte Kahn Nr. 81 der Osterr. Nordw.-Dampfschiff.-Ges. gehörig. Die Mannschaft konnte nur mit Mühe das Leben retten, während die Habe mit versank.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: „In Ihrer leichten Nummer erwähnen Sie: Tagsgeschichte England: „Es verlautet, die Friedens-Proklamation sei ständig zu erwarten. Wolsley werde als Stellvertreter des Königs etc.“ Obgleich ähnlich lautende Commentare betreffs Wolseley's Mission nach Afrika in leitenden sächsischen Zeitungen erschienen sind, so muß es doch einem Jedem, der einigermaßen mit englischen constitutionellen Verhältnissen bekannt ist, klar sein, daß die Version oder Interpretation der wirklichen Aufgabe Wolseley's eine ganz verfehlte ist, sogar in dem Falle, daß englische Preßstimmen bei Beurtheilung als Unterlage dienten haben. Die monarchische Befugniß Edward VII. reicht nicht weiter, als diejenige seiner hochseligen Mutter, oder auf Deutsch überzeugt: Edward VII. wird dem alt bewährten Generale nur dann seine „Procura“ ertheilt haben, wenn er, der König, das jehige conservative Cabinet Lord Salisbury-Chamberlain von seiner eigenen und vor allen Dingen des Volkes Stimmung überzeugt hat. Trotzdem Chamberlain aus der Schule des alten Gladstone hervorgegangen ist, gründete er seinerzeit, als die „Home Rule Bill“ mit Majorität das englische Unterhaus passirte, eine Unionspartei, welche in der Selbstregierung Irlands, mit Dublin als Sitz der neu zu schaffenden irischen Regierung, infolfern einer großen Gefährdung des Mutterlandes erblickte, daß man diesen sanctioneden gesetzlichen Act als den Beginn der Auflösung des großen englischen Weltreiches kennzeichnet. Man weiß zu gut, daß das momentane englisch-conservative-imperialistische Cabinet erst dann sein Portefeuille

dem Könige zu einer würdigeren Vertretung überreichen wird, wenn die liberale englische Volks-Stimmung einen baldigen Friedensschluß in Afrika wünschen und befahlen würde. Sollten die geheimsten Geheimnisse bei der Landung Wolsley's in Kapstadt bekannt werden, dann demissionirt das Salisbury-Chamberlain-Consortium und die Bügel der Regierung werden der sicherer Führung eines Coalitions-Cabinets anvertraut. Lord Rosebery — Campbell-Bannerman, unionistisch-liberal. Ein Prognostik augenblicklich ist schwer, aber die zu erwartende mögliche Entwicklung des englischen „Chaos“ soll durch die vor obigen Zeilen angedeutet werden, denn „Salisbury-Chamberlain“ führen nur noch eine politisch-künstliche Vegetation. Dies zur Aufklärung H. Kettler, Ingenieur.

— Am zweiten Osterfeiertag in der Mittagsstunde kam in das Geschäft des Herrn Max Schulze, Marktstraße, ein Mann mit dem Verlangen, ein Paar Hosenträger kaufen zu wollen. Diese wurden ihm verabreicht und der Unbekannte bezahlte mit einem neuen Fünfmarkstücke. Sofort fiel dem Sohne des Herrn Schulze auf, daß das Geldstück gefälscht war. Der Mann entfernte sich nun wieder mit dem Bemerkung, daß betr. Geldstück in einem hiesigen Hotel in Böhmen bekommen zu haben. Herr Schulze machte jedoch von dem Geschehenen sofort bei der hiesigen Polizei Anzeige und mit Hilfe des Sohnes des Herrn Schulze gelang es, den Unbekannten, der mittlerweile das Weite gesucht hatte, auf dem Rathmannsdorfer Plan in der Nähe des „Tiefen Grund“ einzuholen und festzunehmen. Es stellte sich nun heraus, daß der Schwindler 28 Stück falsche Fünfmarkstücke und ein geladenes Pistole bei sich hatte. Die Falschstücke zeigen das Bildnis Kaiser Wilhelm's I. und König Albers und die Jahreszahl 1876. Die äußere Randinschrift fehlt gänzlich an den aus Blei gefertigten Geldstücken, die sich, wie alle derartigen Fälschungen, fettig anfühlen. Der Verhaftete wurde nach der hiesigen Polizeiwache gebracht und später an das Königliche Amtsgericht eingeliefert. Wie wir in Erfahrung bringen konnten, hat der Mann, der im Alter von 50—52 Jahren stehen dürfte, angegeben, in Neustadt bei Dresden zu wohnen, auch schon 12 Jahre Buchhändler verblieben zu haben. Die eingeleitete Untersuchung durfte bald Klarheit in die Angelegenheit bringen. Wie aus Pirna berichtet wird, ist dohlebst am vergangenen Sonnabend ein gleiches Falschstück in Böhmen gegeben worden, und zwar von einem Manne, dessen Personale mit dem hier verhafteten Unbekannten übereinstimmen.

— Infolge eines erhaltenen Waschinendefectes konnte das Personendampfschiff „Sachsen“ am Dienstag Nachmittag die Weiterfahrt nach Pirna-Dresden nicht fortfahren. — Die Mitglieder der hiesigen Gebirgsverein-Section gedenken nächste Woche unter fandiger Führung einen Ausflug links der Elbe zu unternehmen.

Station Schöna. Bis mit Dienstag Abend sind in diesem Jahre insgesamt 976 befrachtete Schiffe und 45 böhmische Rahmen von Böhmen nach Deutschland eingefahren. Am Elbabschlagplatz Laube-Tiefenbach befinden sich am Dienstag Vormittag 42 Deckfahne und 2 Eildampfer; fast sämtliche Dampfsträhne waren in Thätigkeit.

In ein gemeinsames Grab gebettet wurde in Pirna ein altes Ehepaar, das der Tod innerhalb zweier Tage aus diesem Leben abberufen hatte. Am vergangenen Donnerstag verstarb der in Pirna, Schmiedestraße wohnhafte, 73 Jahre alte Schuhmachermeister Wille, ohne daß er vorher besonders stark gewesen wäre. Zwei Tage darauf raffte der Tod auch seine ebenfalls sich bis zum Todes-tage noch gefundene, 75 Jahre alte Gattin dahin, sodass nun beide Lebensgefährten auch noch im Tode ver-eint blieben.

Ein folgenschweres Versehen passirte am ersten Feiertage Vormittag einer Frau in einem Copihör Grundstücke. Mit den dortigen Verhältnissen jedenfalls nicht recht vertraut, geriet die Frau an eine Kellerthürze, welche sie öffnete. Kaum hatte die Bedauernsverthe einen Schritt voraus gethan, als sie zu Falle kam und die Treppe hinabstürzte, wobei sie sich derart verletzte, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Jedenfalls mit als ein Zeichen besseren Arbeits-Angebotes muß es angesehen werden, daß das Amtsgerichts-gefängniß zu Dippoldiswalde augenblicklich verwaist steht, indem es seit einigen Tagen nicht einen einzigen Insassen beherbergt, ein Vorcommis, dessen sich diejenigen Beamten des Arrestlocales vorher nicht erinnern können.

Dresden. Der König und die Königin besuchten an beiden Feiertagen den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche. Am ersten Feiertag nahm die Königliche Familie das geweihte Osterfrühstück ein und am zweiten Feiertag fand im Residenzschloß Familientafel statt.

Heißblütige Ausländer haben sich letzter Tage in Deuben bei Dresden einen argen Ezech zu schulden kommen lassen. zunächst verfestigten sie dem Wirth Haubold, der ihnen kein Lokal verbot, einen Stich in den Kopf, worauf einige Gäste deutscher Abstammung sich in's Mittel legten. Hierdurch noch mehr gereizt, machten die slavischen Elemente nun mehr noch ausgiebigeren Gebrauch von ihren gezückten Messern und richteten einen Händler Böllner darunter zu, daß ihm die Eingeweide bloß lagen. Schwer verletzt brachte man ihn in's Dresdner Krankenhaus. Die Ezechen und Italiener wurden später festgenommen.

Der heftige Sturm hat in Meißen am ersten Osterfeiertage im Circus Saracani die dichtbesetzte Galerie zur Ecke gedrückt. Die tragenden Theile der Galerie waren mit der Bettleinwand verbunden gewesen, um dem Sturm das Ausbrechen des Beltes unmöglich zu machen und durch den Druck des Sturmes war eine seitliche Verschiebung dieser tragenden Theile eingetreten, sodaß sie sich schließlich mit ihrer Last zu Boden senkten. Obwohl Hunderte von Besuchern mit in die Tiefe glitten, ist doch dank der geringen Höhe (1 Meter) nicht der geringste Unfall zu verzeichnen. Das Publikum beruhigte sich schnell und die Vorstellung wurde ruhig zu Ende geführt.

Der Rath der Stadt Leipzig stimmte am Sonnabend vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten, den Verträgen zu, welche zwischen der sächsischen und preußischen Regierung mit der Stadt Leipzig hinsichtlich der Errichtung eines Central-Bahnhofes abgeschlossen worden sind.

Die für die Auffindung des Justizrathes Dr. Barth ausgefeilte Belohnung von 1000 Mk. dürfte dem Waldarbeiter zufallen, der durch einen Zufall den Leichnam im Goldbacher Staatsforstrevier zuerst gewahrte.

Die Arbeiter-Commission der Buckelsfabrik R. Schönfeld in Grimma hatte am Sonnabend früh

sämtlichen Arbeitern die Weisung gegeben, die Arbeit nach der Frühstückspause ruhen zu lassen, bis die Commission von einer Besprechung mit dem Besitzer zurückkehrt sei. Es hatten die Andreher eine Bulage von 50 Pf. per Woche verlangt, die aber nicht bewilligt wurde. Daraufhin erklärt die große Mehrzahl der in der Fabrik beschäftigten Arbeiter die Arbeit zu Mittag nicht wieder aufzunehmen zu wollen. Die Fabrikleitung jedoch erwiderte diesen Beschluss damit, daß sie den Betrieb überhaupt ruhen ließ und auch die Arbeitswilligen aussperrte.

In Folge einer nicht rechtzeitig beachteten, unscheinbaren geringfügigen Blutvergiftung hat der Fabrikant und Stadtrath Bernhard Floß in Rehnsdorf den rechten Fuß eingebüßt. Er mußte dem noch sehr tüchtigen Manne abgelöst werden.

Der Delniher Bronddirector, Klempnermeister Louis Nohrbach, welcher bereits im Jahre 1898 mit der königlichen Auszeichnung für 25jährige Feuerwehrdienstzeit decort wurde, erhielt für eine ununterbrochene 10jährige Wirksamkeit als städtischer Bronddirector ein kostbares silbernes Ehrenbeil.

Im Erzgebirge herrschte während der Feiertage das heftigste Schneewetter, wie man es während des ganzen Winters nicht gehabt hat. Am 2. Feiertage verloren viele Schlitten.

Der Bauunternehmer Herrmann in Hirschfelde war am Sonnabend auf dem dortigen Bahnhofe damit beschäftigt, Telegraphenstangen abzuladen. Da lösten sich plötzlich die Verbindungsstellen, wodurch die Ladung aneinander ging, sodass die Stangen Herrmann über die Brust rollten und ihm den Brustkasten eindrückten, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Bon einem Grenzwächter wurde in der Nacht zu Mittwoch ein Schmuggler, Romens Sander aus Oberhainsbach, durch einen Schuß in den Rücken schwer verletzt. Ehe der Grenzaufseher den verhängnisvollen Schuß abgab, hatte er den Wächter angerufen und zum Stillstehen aufgefordert, dieser aber hatte die nahe Grenze noch zu erreichen versucht.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Der Kaiser wird demnächst, vermutlich gelegentlich seiner Reise nach Mörs, den Schießplatz von Meppen besuchen. Dem Versuch nach sollen bei dieser Gelegenheit die Geschäfte mit der neuen Rücklaufvorrichtung probirt werden.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Vereinbarung zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich zur Regelung des Verkehrs mit Branntwein und Spirituosen an der deutsch-französischen Grenze. Nachdem der Bundesrat zu diesem Abkommen seine Zustimmung ertheilt hatte, wurde dasselbe von den beiderseitigen Regierungen genehmigt. Die Auswechselung der Genehmigungs-Eklärungen hat stattgefunden.

— Am Bismarck-Denkmal auf dem Königsplatz in Berlin wurden am Geburtstage des großen Todten zahlreiche prachtvolle Kränze niedergelegt.

Hamburg. Über einen schweren Nordweststurm, der am Sonntag herrschte, meldet die „Hamb. Börsenblätter“: Der Sturm hat unter den Küsten- und Fischfabriken zahlreiche Opfer gefordert, da er mit solcher Plötzlichkeit zum Ausbruch kam, daß die kleinen Schiffe sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Ein Fischerkutter ist auf der Unterelbe bei Otendorf verloren gegangen, die gesuchte Rettung soll ertrunken sein. Zwei Fischerkutter sind an der Wesermündung gestrandet und gesunken. Die Rettung dieser beiden Fahrzeuge wurde gerettet. Das bei Cuxhaven als gesunken gemeldete Fahrzeug war die Tafel „Elske“. Schiffe der Buehr, mit Clement von Schwarzenhütte nach Barel bestimmt. Die an Bord befindliche Frau des Schiffers und der Schiffer selbst sind ertrunken, nur der Knecht konnte gerettet werden. Am Sonntag Abend war die Sturmflut noch höher, als am Sonntag fühlte. In mehreren Häßen muhte die Feuerwehr hellsichtig eingreifen. Das Krautfandfeuerschiff ist auf seine Station zurückgekehrt, es wurde nur etwas vertrieben. Am Sonntag Nachmittag begann der Sturm abzuflauen.

Ni. N. Über 2000 Bauhandwerker wurden infolge Lohndifferenzen ausgesperrt. Die Arbeitgeber fordern eine Entschädigung der Arbeitnehmer bis Donnerstag.

Die „Köln. Volks-Ztg.“ meldet aus Camberg, daß der Führer der Centrumspartei Reichstagsabgeordneter Dr. Lieber am Montag Vorm. gestorben ist. Dr. Lieber, geboren am 16. November 1838 in Camberg, gehörte seit 1871 dem Deutschen Reichstage und seit 1870 dem preußischen Abgeordnetenhaus ununterbrochen an. Seit dem Tode Windhorsts (1891) galt er als der Führer des Centrums.

Die „Frankf. Zeitung“ berichtet aus Lautenbach (Main-Neckarbahn): Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ein Einbruch verübt. Der Einbrecher hatte es auf die Stationskasse abgesehen. Als der dienstabende Stationsvorsteher sich energisch zur Wehr setzte, zog der Einbrecher einen Revolver und schoß dem Beamten eine Kugel durch Hand und Kopf, sodass dieser schwer verletzt zusammenbrach. In Weinheim wurde, wie die „Frankf. Ztg.“ weiter meldet, ein Verdächtiger verhaftet. Dieser leugnet jedoch, etwas von der That zu wissen. — Hierzu wird anderweitig gemeldet: Ein Mensch drang in den Kassenraum der abgelegenen Station ein, während der Hilfspächter sich einen Augenblick entfernt hatte, und feuerte drei Schüsse auf den Vorsteher ab, welche ihn an der Hand, an der Schulter und am Kopf verletzten. Der auf den Raum herbeieilende Hilfspächter verscheuchte den Räuber, welcher am Freitag vor Heidelberg von Gendarmen verhaftet wurde. Nach anfänglichem Beugnen gestand er die That ein. Er nennt sich Rehmann oder Rechmann.

Zimmermeister Sch. von Reichenbach in Schlesien wurde in dem benachbarten Frankenstein nach Ausgabe eines falschen Tausendmarkscheines verhaftet; er hatte noch gleiche Falschscheine bei sich.

Oesterreich. Wien. Über die Entdeckung des Bereichs des Obersten Grimm werden folgende interessante Details gemeldet: Der Generalstabchef Herschelmann ließ sich eines Tages aus dem unter Oberst Grimm's Aufficht stehenden Deparment ein Bündel Acten und Pläne bringen. Bei Entfaltung eines Festungsplanes fand die Cabinetphotographie einer hübschen jungen Frau zum Vortheil, die aus einem hervorragenden Atelier in Charlottenburg stammte. Die Polizei in Charlottenburg stellte bald fest, daß es die Frau eines Obersten B. war, die häufig Reisen in's Ausland mache. Als ihre Wohnung durchsucht

wurde, fand man ein lebensgroßes nach der Charlower Photographe hergestelltes Bild, das den Namen eines renommierten Berliner Ateliers trug. Unterdessen waren auf den Documenten selbst durch Chemikalien verursachte Flecke entdeckt worden. Man stellte nun fest, daß Oberst Grimm dieser Frau Pläne und Acten gab, die sie nach Berlin brachte. Dort wurden dann die Acten photographiert und die Dame lebte sofort zurück, sodass die Acten nicht länger als vier Tage fehlten. Einmal nahm Frau B. ihre Photographe mit und ließ sie bei dem Berliner Photographe vergleichen. Dort kam die Photographe in den Plan und wurde nicht herausgenommen, als dieser in's Archiv zurückgelegt wurde. Dies führte zu der Entdeckung von Grimm's Machenschaften.

Wie die Wiener Blätter melden, ist von vier Touristen, die während der Osterfeiertage einen Ausflug ins Kagogebiet machten, einer tot aufgefunden worden. Von den übrigen drei fehlt jede Spur. Rettungsmaßregeln sind im Gange.

Italien. Rom. Der Vatican erhielt Nachricht über den Ausbruch eines schweren Conflicts zwischen dem katholischen Bischof in Wilna und dem russischen General-

Gouverneur. Ja, man fürchtet, daß die russische Regierung, wie sie es mit dem Vorgänger desselben Bischofes und dem Bischof von Proch gethan, den reitenden Bischof abschlägt und nach Sibirien schicken werde. Da es sich um Russland handelt, wird der Vatican jedoch von meine Protest ablehnen.

In Anwesenheit des Königspaares und der ganzen offiziellen Welt fand am Montag auf dem Hügel der antiken Stadt Antemnae am Tiber das von Bacelli begründete „Fest der Bäume“ statt. Von 30.000 Jungen und Mädchen wurden tausende kleiner Bäumchen gepflanzt.

Frankreich. Paris. In der Nacht zum Montag kam es vor einem über berüchtigten Hause auf dem Boulevard de Villette zu Schlägereien. Als die Polizei eintraf, fand sie zwölf Verwundete vor; zwei davon sind derartig verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Polizei nahm etwa 40 Verhaftungen vor.

Bulgarien. Bei dem Grenzorte Sarataj fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen bulgarischen und türkischen Grenzposten statt. Auf beiden Seiten fanden einige Verwundungen vor. Ein bulgarischer Unteroffizier wurde getötet.

Amerika. New-York. Die neue Kaiser-Yacht „Meteor“ machte am Montag ihre Probefahrt, die aber nicht sehr günstig ausfiel. Die Yacht fuhr gegen die Docks, zwei ihrer Blätter wurden eingedrückt und ein Segel fortgerissen. Die Abreise wird um einige Tage verzögert.

Türkei. Konstantinopel. In dem Stadtviertel neben der deutschen Botschaft zerstörte vor einigen Tagen eine Feuerbrunst über 80 Häuser. Der deutsche Botschafter ließ dem Stadtpräfekten 100 türkische Pfund für die Opfer der Brandkatastrophe übergeben.

Cairo. In der letzten Woche sind in Gedächtnis 1127 Todesfälle in Folge Cholera vorgekommen. Das Gesundheitsamt trifft alle Vorsichtsmaßregeln, um der Einschleppung der Epidemie in Egypten durch zurückkehrende Pilger vorzubeugen. Von 25. bis 28. d. Mts. sind in Melka 624 und in Djeddah 24 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandau.
Künftigen Sonnabend, den 5. April, Vorm. 10 Uhr
Communion (Pastor Gloos).

Echt Kiesel
Fettbücklinge Stück 8—10 Pfg.,
Sprollenst. prima 1/2 Pfd. 25 Pfg.
heute frisch.
Hermann Klemm.

Beelle Bedienung.



Beste Qualitäten.
Albert Knüpfel, Basteiplatz.

Sicherer Erfolg
bringen die allgemein bewährten
Kaiser's Pfefferminz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magen-
wech u. schlechtem, verdorbenen
Magen echt in Packeten à 25 Pfg. bei
Hugo Gräfe in Schandau,
Max Dänhardt in Wendischfähre.



General-Vertreter

für Ost-Sachsen

W. Wackernagel,
Dresden-N., Lutherplatz 14.

Völlner's Hühneraugen-Platten
entfernen innerhalb weniger Tage jedes
Hühnerauge mit Hornhaut. Unwend-
ung spielerisch einfach, schmerz- und gefahrlos.
Erfolg garantiert!
Originalbriefe à 30 Pfg. und
50 Pfg. erhältlich bei
Max Hofmann, Friseur, Markt 5.
Fabrikant: **W. Völlner, Hamburg.**

Mein reich illustrirter

Haupt-Katalog

für Frühjahr und Sommer 1902

ist erschienen und versende ich denselben auf
Wunsch postfrei.

Adolph Renner,
Dresden, Altmarkt 12.

Rechtsanwalt Dr. jur. Wilke
beim Landgericht Dresden ist jeden Donners-
tag bis Nachmitt. 3 Uhr in Schandau
im Hotel „Zum Engel“ zu sprechen.

Günstige 3 Mk.-Lotterie

**III. Eisenacher
Geld-Lotterie**
Saar
ohne Abzug

Ziehung schon 9., 10., 11., 12. April.

10000 Geldgewinne

mit
120,000

5 Hauptgewinne 50000

5 " 5000

6 à 500 = 3000

30 à 100 = 3000

60 à 50 = 3000

200 à 20 = 4000

700 à 10 = 7000

9000 à 5 = 45000

im Ganzen

120 000 Mark.

Loose à 3.00 Mk., Porto und Liste

30 Pfg. extra, versendet gegen

Postanweisung oder Nachnahme das

General-Débit.

Gustav Seiffert,

Eisenach

sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten

Verkaufsstellen.

Wiederverkäufer gesucht.

Hier bei

Otto Böhme und im

Vorschussverein Schandau.

Auf 10 Loose mehr als 1 Gewinn.

(H. 33 300.)

Schutzmarke.

Allen

voran

siehe Liedemann's Bernstein-

Fußbodenlack mit Farbe.

Weltausstellung Paris 1900

goldene Medaille.

Niederlagen in Schandau bei
Otto Böhme, Marktplatz.
Paul Hille, Rudolf-Sendigstraße.
Hugo Gräfe, Königsteinerstr.

Sehr schnellwüchsige Galizer
Edel-Satzkarpen
und Schleien

empfiehlt

Max Köhler,
Stürza, Post Dürr-Röhrsdorf.

Flora-Drogerie Paul Hille.

Wieder wie neu

werden die Fußböden, wenn
Sie sie selber mit meinem Fuß-
bodenlack streichen.

Alle Farben!
Schnelles
Trocknen!
Hoher Glanz!
Ausserordentlich
halbar!
Pinsel! Pinsel!
Pinsel!
Flora-Drogerie
Paul Hille.

Flora-Drogerie Paul Hille.

Zickelfelle
kauf, wie bekannt, zu höchsten Preisen
Gustav Schnabel.

Wirtschafts-Berkauf.

Eine kleine Wirtschaft, circa 30 Scheffel
groß (Feld und Bier), in der Nähe von
Schandau ist veränderungshalber sofort zu
verkaufen bei 4000 Mark Anzahlung. Zu
erfahren in der Geschäftsstelle der Elbtg.

Ein Schandau bei
Paul Hille, Bier-Drogerie.

8 grosse
tote Ratten!

Gestern abend legte ich die „Es hat geknappst“
auf meinen Balkon aus und wurde dasselbe gleich
getrocknet. Heute morgen fand ich ein großes tolles
Ratten und wie viele mögen doch noch versteckt
sein. Großartig ist der Erfolg. So leicht kann
man fortwährend ein über das für Haus ungesehliches
nur für Magazin tödliche Rattenmittel „Es hat
geknappst“. Ich kann ja haben 20 Pfg. und
mit 1.— in plombierten Kartons.

Ich kaufe
sofort einen echten, jungen, braunen
Teckelhund. Offerten an **P. Hille,**
Schandau, Flora-Drogerie erbeten.

Streichfertigen
Schnell trockenölbad
in allen Farben,
über Nacht trocknend und nicht nachlebend
(bestes Fußboden-Anstrich).

Bohner-Wachs,
sowie alle Farben trocken und in Öl,
Lacke, Firniß, Terpentinöl,
Pinsel etc. empfiehlt billig
Hugo Gräfe.

Ratten

Mäuse tödet „Ackerlon“. Ohne Giftschein Pack. 60, 100 Pfg. allein zu haben: **Adler-Apotheke.**

Zur sachgemäßen und schnellen Ausführung aller vorkommenden

Vermessungs-Arbeiten
empfiehlt sich
Albrecht Quaas,
Ingenieur, staatl. gepr. und verpf. Geometer,
Birna, Moltkestraße.

Für 12jähr. Knaben
(Waise) wird bei 50 Mark jährl. behördl.
Beihilfe Unterkommen, mögl. an Kindesstatt,
sofort gesucht. Gesl. öff. an

Alw. verw. Löbel,
Villa „Bergschlößchen“, Ostrau-Schandau.

Gesucht
für einen Knaben, welcher Lust hat Kellner zu werden, eine Lehrlingsstelle. Werthe Offerten unter B. B. 36 postl. Schandau erbeten.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
im Alter von 14—16 Jahren, welches Liebe zu Kindern besitzt, wird per 15. April gesucht von
Frau Bertha Moyer,
Sebnitz, Böhmisches Str. 318.

Ein junges Mädchen,
welches das Kochen erlernen will, findet unentgeltlich Aufnahme. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Elbzeitung.

2 tüchtige Geschirrführer
werden bei hohem Lohn sofort gesucht von
Gebrüder Roessler
in Porschdorf.

Eine schöne Dachwohnung
ist an ruhige ordentliche Leute zu vermieten. **Schlossberg 167.**

Zu vermieten
den 1. Juli die zweite Etage im
Ganzen oder geteilt. Näheres
H. Maune.

Zum 1. Juli ist ein hochwasserfreies
Parterre, bestehend aus 3 Zimmern,
Küche und Zubehör, desgl. eine Etage
mit 4 Zimmern, Küche und Zubehör und
Gartengenuss, an ruhige Leute zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Elbtg.

Suche in Schandau einen
kleinen Laden mit Wohnung
oder kleines Geschäft zu übernehmen, möglichst hochwasserfrei gelegen. Offerten an die Geschäftsstelle der Elbzeitung.

Theile hierdurch mit, dass ich von jetzt ab meine Thätigkeit am Orte als practischer Arzt aufgeben und nur noch specialärztlich thätig sein werde; (die augenblicklich noch in meiner Behandlung befindlichen, nicht specialärztlichen Fälle werde ich weiter behandeln). Sprechstunden wie bisher täglich von 1/2 Uhr bis 11 Uhr vormittags.

Sanatorium-Schandau.

Dr. Ernst Beyer,
Specialarzt für Nerven- und Gemüthskrankheiten.



Nüchtlade - Gelegenheiten.
Von: Lößnitz i. Erzgeb., Roßlitz, Böhmisches-Kammnitz, Marienberg, Chemnitz.
Nach: Nossen, Oelsnitz, Dresden, Leipzig.

Grabdenkmäler und Erbbegräbnisse
aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
in jeder Form und Ausführung
liefern bestens und billigst
Wiegert & Horak, Krippen.

Fabrik für Granit-, Marmor- und Sandsteinwaaren.
Skizzen und Lagervorrath werden zur gefl. Ansicht empfohlen.

Für Magenleidende!

All denjenigen, die sich durch Erkältung oder Überbelastung des Magens, durch Gemüse mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der **Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkrautig befindenden Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsgang des Menschen ohne ein Abschrämen zu sein. Kräuterwein besiegt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesundes Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keine erschüttern. Man sollte also nicht hümmer, seine Anwendung anderen schaffen, können, Gesundheit gestörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Nebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einem Mal Trinken besiegt.

Stuholverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklagen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstaunungen in Leber, Milz und Pfortaderdrüsens (Hämorrhoidaldrüsens) werden durch Kräuterwein rasch und günstig besiegt. Kräuterwein befreit Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhlgang unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines transitorischen Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Aspannung und Gemüthüberstimming, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, führt oft solche Krankheit langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebendkraft einen frischen Impuls.

Kräuterwein regt den Appetit, fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankesreden beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in Schandau, Königsberg, Wehlen, Schmiedeberg, Stolpen, Bergisch-Gladbach, Pirna, Dohna, Loschwitz, Coswig, Dresden u. s. w. in den Apotheken.

Auch verkauft die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fiscfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimnis: seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschenkast 150,0, Kirschkast 420,0, Manni 30,0, Fenchel, Anis, Heliotrop, Ingwer, Kalmuswurzel zu 10,0. Diese Bestandtheile mische man!



Braunkohlen, Steinkohlen, Coaks, Briquettes,
nur preiswerthe und feinste Marken, liefert
Otto Zschachlitz (Inh. Joh. Mertig), Zaukenstr. 58b.

Verantwortlicher Redakteur Oskar Hiele. Druck und Verlag von Legler & Beuerer Nachf., Schandau
Hierzu als Beilage „Seifenblasen“.

Der Betrieb der
Schandauer Elektr. Straßenbahn
wird in nächster Zeit eröffnet und werden von heute ab
Anliegerkarten

für die Bewohner von Schandau, Ostrau, Altdorf, Mitteldorf, Lichtenhain, Ottendorf, Saupsdorf und Hinterhermsdorf gegen eine Gebühr von 50 Pf. ausgestellt.

Die im Vorjahr gelösten Anliegerkarten haben in diesem Jahr nur mit unserem Stempel versehen Gültigkeit. Die Umstempelung erfolgt gegen eine Gebühr von 25 Pf.

Arbeiterfahrkarten

werden gegen Entrichtung einer Gebühr von 25 Pf. nur Personen verabfolgt, welche in einem Dienst- bez. Arbeitsverhältnis stehen und die Invaliden- und Altersversicherungsblätter vorzeigen.

Die Arbeiterfahrkarte erlangt ihre Gültigkeit erst, wenn die Bescheinigung durch den Herrn Gemeindevorstand des Wohnortes erfolgt ist. Die Arbeiterfahrkarte gilt nur in dem Kalenderjahr, in welchem sie gelöst wird. Missbrauch zieht sofortigen Verlust der Karte nach sich.

Betriebsleitung der Schandauer Elektr. Straßenbahn.

Täglich frisch ist

feinste

Cafesbutter

bei Hermann Klemm.
1/2 Pfund-Stück 65 Pf.

Klemm's

Röstkäffee - Mischungen
sind unübertroffen.

Freibank Schandau,
Elbstraße 62.

Freitag, den 4. April wird
fettes Rindsleisch
verkauft.

Kramer's Restaurant.

Empföhle die wieder renovirte

Kegelbahn

einer gesl. Benutzung.

Hochachtungsvoll

Heinrich Kramer.

Gefunden ein Umschlag-
tuch. Gegen Er-
stattung der Inserations-
kosten abzuholen

Ostrau Haus No. 6.

Loose

zur 4. Klasse der Königl. Sächsischen
Landes-Lotterie,

Ziehung 7. und 8. April 1902,	
1 Gewinn zu 60000 Mark	
1 = 40000 =	
1 = 30000 =	
1 = 20000 =	
1 = 10000 =	
1 = 5000 =	
24 Gewinne à 2000 =	
50 = 1000 =	
250 = 500 =	
etc. etc. etc.	

empföhlt

Otto Böhme,
Collecteur,
Schandau, am Markt 3.

Gewinne werden ohne jeden
Abzug ausgezahlt.

Gesund beten

braucht sich der nicht zu lösen, der den
echt russischen Knöterich

aus der

Flora-Drogerie von Paul Hille
trinkt.

Gegen Husten, Heiserkeit, Asthma
das beste Mittel!

Ein vorzügliches Blutreinigungsmittel ist

Klepperbeins Wachholdersaft,

jetzt neue 1901 er Waare, in Flaschen zu
80 und 120 Pf. in stets frischer Füllung
zu haben bei

(Da. 5079.)

Otto Böhme,
Schandau, am Markt.

Heute früh 1/5 Uhr schloß auch noch unser letztes Kind, der Raths-expedient

Hermann Georg Partzsch

nach kurz vollendetem 18. Lebensjahre die Augen zum ewigen Schlummer.
Allen lieben Freunden und Bekannten zeigen wir dies hierdurch mit der
Bitte um stilles Beileid an.

Schandau, am 2. April 1902.

Die schwergeprüften Eltern

Hermann Partzsch und Frau.

Bruno Loos als Schwager.

Die Beerdigung des theuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 5. djs.
Mitt. nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Humoristische Zeitungsbeilage.

(Nachdruck verboten.)

→ Frau Trene. ←

Frau Trene schenkt den Särm der Welt und wandelt auf stillen Pfaden. Und manchmal ist sie traurig, der sie trifft, erhält die höchsten von allen Gnaden.

Sie gibt nichts auf Ehren, Gut und Brauch, Sie bei uns herrschen und gelten; Warum sieht man Frau Trene auch bei uns Menschen so selten.

Auf der Höhe der Situation.

Der Oberst Schulze empfängt eines Tages einen großen Brief, bei dessen Lektüre ihm seine Frau über die Schultern sieht. Herrn Schulze wird darin mitgeteilt, daß er von seinem Vorfahrt unter dem Namen von Schulze in den Adelstand erhoben sei. Tief gerührt und einer Ohnmacht nahe, sinkt er überwältigt in einen Stuhl. Da tritt seine Gattin vor ihn hin und spricht: „Von Schulze, lasse Dich!“

Selbstverständlich.
„Papa, gehst Du fort?“
„Ja, mein Kind, ich muß in die Kaufmännische Sippe.“
„Was möchtest Du denn da?“
„Wir haben Nektesen-Wahl.“
„Aber Papa, die braucht man doch nicht zu wählen, wer der Nektese ist, das weiß man doch so!“



Auch ein Lebensglück!

Schmelzle (wehmütig): „Ich habe auch einmal mein Lebensglück mit Füßen getreten. Ich fandt' ein Mädchen haben, schön, häuslich, flug, mit fünftausend Thalern.“ (Mit gesteigerter Wehmutter): „Sie möchte mich aber nicht!“

Fürsorglich.

„Worum macht Du Deine Novellen immer so früh?“
„Dankt die Leute sie zu Ende bekommen, ehe sie einschlafen.“

Militärischer Haß.

„Augen — links, Augen — rechts! Auf's Wohl des weiblichen Geschlechts!“

Kleine Vergeslichkeiten.

Humoreske von Franz Pauli.

In der Suppe war zu viel, an den Kartoffeln zu wenig Salz; das Fleisch war zu wenig ausgebraten, der Kuchen demasiado verloht. Auf Klara's Gesicht aber war deutlich zu sehen, daß sie der Kochin geflindert habe. So bewegte sich das Tischgespräch mühselig und hindring zwischen einsilbigen Worten, bis das Tischchen weggenommen war und ich mir meine Zigarette anzündete. „So ein Mann hat's doch schon!“ — begann Klara — „süß da — rauh und freut sich seines Lebens!“

„Eigentlich giebt es doch keinen Grund“ — wagte ich einzuhören — „warum nicht auch die Frau daspielen, rauhen und sich ihres Lebens freuen sollte?“

„Ja! Wenn sie nur keinen Mann hätte!“

„Aber Schap!“

„Einen Mann“ — fuhr sie unbeirrt fort — „der nichts behalten kann, was immer man von ihm verlangt, und sei es noch so wichtig!“

Mit erstaunelter Gleichgültigkeit blies ich blaue Rauchringe in die Luft und suchte mich zu bestimmen, was ich wohl vergessen haben könnte.

„Ich kann mich nicht erinnern“ — begann ich, den Kopf schüttelnd.

„Du kannst Dich sehr gut erinnern, wenn's eine Verabredung zum Frühstückspassen gilt oder eine Radtour . . .“

„Oder umherzulaufen, Dinge zu besorgen, die Du beim Einholen vergessen hast, oder Meyer zu bestellen, was Du übersehen hast, seiner Frau zu sagen oder . . .“

„Einen Brief in den Kästen zu stecken!“

Ich verzog vor Schreien an meiner Zigarette zu ziehen.

„Was für einen Brief?“

„Einen Brief, den ich heute in Deinem Uebergieher stand! Du brauchst keine johlen Augen zu machen! Ich füchte nur nach schimpflichen Tschewulthern für die Wäsche. Gewöhnlich trägt Du ja ein halbes Dutzend bei Dir herum.“

„Wie? Was? Wo?“

„Einen Brief an Mutter, den ich Dir vorigen Montag gab. Sie holte ihn aus ihrer Tasche hervor und legte ihn etwas fröhlig vor mich hin auf den Tisch. Da gab's keine Aussicht, daß ich losfort.“

„Hm! — Jetzt ist's wohl schon zu spät, ihn aufzugeben?“

fragte ich kleinlaut.

Klara sah mich an, summte Wut in ihren Blicken.

„Wo ist zu dumm!“ — gab ich reumüdig zu. „Ich kann mir gar nicht denken, wie ich's vergessen habe. War's wichtig?“

„Wichtig! Da fragst Du noch! Ich bin darin die Mutter, mir für unseren kleinen im großen Ausverkauf ein paar Wollkleidchen zu kaufen, die er doch so notwendig braucht. Nun ist der Ausverkauf vorbei und ich werde doppelt und dreifach für die Kleidchen zahlen müssen.“

„Nun, so werde ich für den Schaden aufzustrommen müssen — das ist alles!“

„Nein! Das ist nicht alles!“ Sie zog ihr Taschentuch hervor, und ich ergriffte.

„Ich habe etwas gethan“ — fuhr sie fort — „was ich mir nie werde verzeihen können! Es ist alles Deine Schuld! Eine ganze Woche dentst Du nicht darauf. Nie wieder werde ich Dir etwas anvertrauen. Nein! Nein! Ich will nichts wissen! Ich hasse Dich! Ich wünschte, ich hätte Dich nie kennen gelernt! — Da!!“

„Wirklich, Schap, Du bist ein böschen unvernünftig!“

„Unvernünftig? Wo ich Deinetwegen Mutter und die Mädchen beleidigt habe; und sie sind so empfindlich und immer so gut zu mir gewesen — besser, viel besser als Du.“

Das Taschentuch trat wieder in Aktion.

„Weshalb um himmelwollen sollten sie beleidigt sein?“ — versuchte ich einzuhören. „Weil sie Deinen Brief und Antrag nicht erhalten haben? Komm, summ Kläckchen, sei keine kleine Wanse!“

„Ach Gott!“ seufzte sie. „Das ist's ja nicht. Ich — ich schrieb Ihnen heute Morgen einen anderen Brief — bevor ich den hier fand.“

„So, so! Und natürlich im Ueiger?“

„Ja!“

„Wirst Du sehr, sehr — — grob?“

„Ne, Albert, frage mich nicht!“ Sie machte ein so kreuzungsließiges Gesicht, daß ich mich bewogen sah, meine Zigarette wegzulegen und sie zu tößen.

„Du kannst ja noch einen Brief nachsenden und die Sache auflösen!“ — schlug ich vor.

„Aber ich habe doch so unhöflich geschrieben. Ich hieß es für so unfreundlich von Ihnen, da Sie doch wissen mußten, daß der kleine die Sachen so notwendig braucht, und nicht mal eine Antwort zu geben!“

„Du kannst Dich ja damit entschuldigen, daß Du ein wenig aufgeregzt warst!“

„Ein wenig! Es war nicht ein wenig, Albert. Die Kochin war heute schon wieder nicht zur rechten Zeit aufgetaucht, und ich fürchtete, Du würdest das Frühstück nicht fertig finden und wieder brummig sein.“

„Aber Schap!“

„Und mit mir gröhnen.“

„Kann, ich thot's doch nicht!“

„So! Nun, und die Kochin?“

„Ich kinderte ihr, und sie wurde frisch! Und dann schrie ich mich hin und schrieb den Brief.“

Ich häkeltete weiße das Haupt. „Siehst Du, da liegt der Haie im Pfeffer! Man schreibt eben nicht Briefe, wenn man in aufgeregter Gemütsverfassung!“

„Wir zornigen Aufständern unterbrach sie mich. „Du sollst von mir, wie welche Lebren zu geben“ — rief sie — „wo doch alles Deine Schuld ist. Du wirst mit Deiner Sorglosigkeit und Vergeslichkeit noch mein ganzes Leben zerstören. Wie kann Du, worum ich Dich bitte. Genau so war's mit der Glückwunschkarte zu Tante Aurelia's Geburtstag, die Du im Vorzimmer in der Blätterkartenhalle liegen ließest: und sie bekam sie erst zwei Tage nach ihrem Fest und war so beleidigt!“

„Das ist doch längst wieder in Ordnung, nachdem ich ihr's erklärt habe.“

„Ja, und der Fisch, den Du vergessen hattest zu bestellen — ich hätte es mir ja auch denken können! Und Mutter warten bei uns geladen. Und ich mußte die Kochin von ihrer Arbeit wegjagen und sie darum schicken — und sie war so brummig darüber, und Du weißt doch, wie tener die Sachen hier drausen sind!“

„Jeder kann einmal etwas vergessen!“ — war mein schlichterner Einwand.

„Es ist nicht einmal! Es ist immer! Ich kann Dir ja keinen Brief anvertrauen, ohne daß Du vergisst, ihn aufzugeben.“

Ich drehte nervös an meinem Schnurrbart. Ich vergesse ja wirklich manchmal von Briefen, sogar von meinen eigenen . . . Da kam mir plötzlich ein Gedanke, der mich laut auslaufen machte.

Klara sah mich an mit versteinertem Antlitz.

„Du bist ein entsetzlicher Mensch!“ — rief sie endlich. Dann brach sie in Thränen aus. „Mit Dir kann man nicht leben — wenn Du noch lachst und spottest über mein Elend. Ich werde fortgehen und den kleinen . . .“

„Sis ja alles in Ordnung, Herzchen!“ unterbrach ich sie, mich über ihre Schulter beugend. „Sag 'mal, gabst Du mir nicht Deine Schmäckepistil heute morgen, als ich fortging, zum Anfassen?“

„Du weißt es doch!“

„Na — ja — die Sache ist nämlich die, Schap — ja — ich habe nämlich auch diesen Brief — in den Kästen zu Ihnen — vergessen!“

Eine Minute tiefes Stillschweigen. Dann gelang es mir, ihr das Taschentuch von den Augen wegzuleben.

„Das aber war doch klug von mir!“ — riefte ich. „Meinst Du nicht auch?“

„Ich meine!“ — sagte sie ganz ernsthaft — „Du solltest Dich was schämen!“

„Na, das thot ich denn auch wirklich.“

Trost.

Herr: „Fünzehnhundert Mark habe ich in einem Wetteljahr für Gräulein Schulze springen lassen, und nun geht sie mir einen Korb.“

Kunz: „Sei doch froh — bedenke, was sie Dich erst gefosset hätte, wenn sie Deine Gattin geworden wäre.“

Gleiner Irrtum.

U.: „Haben Sie 'Römerstholt' schon gelesen?“

V.: „Ach ja . . . Das ist doch das Stück, in dem schon immer vom 'weichen Röhl' geredet wird!“

Hallgespräch.

„Ja, aber wenn Du Deine Braut nicht leiden kannst, weshalb in alter Welt hast Du ihr denn dann eine Liebesklausur gemacht.“

„Ich tanzte mit ihr und wußte nicht, was ich mit ihr reden sollte.“

Gasthof.

Badisch: „Hat denn meine Freindin wirklich so über mich geschimpft?“

Herr: „Na, ich sage Ihnen, sie hat an Ihnen keine gute Feder gelassen!“

Lebenswülligend.
(In einer Schwurgerichtsverhandlung, nachdem vorher der Staatsanwalt, dann der Verteidiger gesprochen.)

Staatsanwalt: „Was haben Sie noch zu sagen, Angeklagter?“

Angeklagter: „Dass ich mir gar nimmer ausklemm! Seit Sie über mich und nachher mein Verteidiger gesprochen haben — weiß ich wirklich nimmer: bin ich jetzt unschuldig oder net!“



Wie die Magenbäuerin diesen Mat besorgt

Gohdme-Wirtschaft.

Die Studiosen Bierhuhn und Rübenträut wohnen zusammen auf einer 'Bude'. Eines Tages hat Rübenträut seine Peize verlegt und vermutet sie im Spinde: „Du, Bierhuhn, hast Du nicht ein Taschenmesser?“

„Woher brauchst Du denn ein Messer?“

„Ich will das Spind aufmachen.“

„Was das wieder für eine polnische Wirtschaft ist! Gewöhnlich doch endlich an Ordnung: wenn man ein Spind aufmachen will, so nimmt man dazu nicht ein Taschenmesser, sondern einen Brotspießzher!“

¶

Vom Hafernenhof.

Feldwebel: „Die Einjährigen mal herhören: Womit sollen Sie der Kompanie vorangehen? Mit gutem Beispiel! Und womit gehen Sie ihr voran? Mit unvorschriftsmäßigen Hosen!!!“

Andere Firma.

Gremder: „Früher hieß ihr Gasthof 'Zum Lamm', weshalb denn jetzt 'Zum Drachen'?“

Wirt: „Ja, ich hab mich irgendwoher verheiratet.“

Militärfromm.

„Marie, wie kam es, daß gestern ein Soldat in der Nähe war, als wir vom Theater nach Hause zurückkehrten?“

Röchin: „Ja, das Theater war eben früher aus, als in der Zeitung gesondert hatte.“

Schwere Zeiten.

Füssler Schulze: „Was machte denn bloß jor'n trauriges Gesicht, Müller, Du siehst ja ganz verhungert aus.“

Füssler Müller: „Wenn bloß erst die schreckliche Reisezeit vorbei wäre, meiner Aunsten ihre Herrlichkeit ist seit drei Wochen im Bad, und sie ist bei der Schwestern von die jüdische Frau! Ich das een Hungerleben!“

Hilfe.

„Sagen S' nur, Frau Nachbarin, worum haben S' denn Ihren Moys im Papagei läßig sitzen?“

„Ja wissen S', damit er mir nicht in der frisch gewaschenen Stub'n umananda lauft!“

¶

Früchte.

„Ich begreife nicht, Sie sprechen so geringhaftend über die Leistungen Ihres Kollegen! Dabei sind ihm doch Blumen vom Publikum gespendet, während man Ihnen doch nur Obst auf die Bühne warf.“

Schauspieler: „Gewiß, man hieß eben meine Leistungen für gereister!“

Ein Hirschkind.

Sonntagsjäger: „Was, Sie beanspruchen 20 Mark Schmergeld? Die anderen Treiber haben doch immer nur 10 Mark verlangt?“

Magerer Treiber: „Ja, ich bin auch sehr schwer zu treffen.“

Vorschlag.

U.: „Alle Tage sieht man von Eisenbahnglücksachen, wo viele Menschen umkommen, und ich suche den Tod und kann ihn nicht finden!“

V.: „Na, geben Sie doch dem Lokomotivführer ein gutes Trintgeld!“

¶

Aus einer landwirtschaftlichen Rede.

„. . . Meine Herren, der Kunstdünger ist das Weizenmehl, in dem des Budele Kern liegt.“



Unnötig.

„Hier am Orte soll ja ein Ausflugsbüro errichtet werden!“
„Aber wozu denn? Man weiß doch schon alles von den Leuten!“

Immer Sporlsmann.

„Nun, wie hat Ihnen unser vierhändig Spiel gefallen, Herr Leutnant?“
„Vor immens aufregend, gründige Frau, gerade wie bei Rennen — alle Augenblicke 'ne And're von den Damen voran...“

*

Kasernen-Weishheit.

Unteroffizier: „Sie, Müller, was darf zum Beispiel beim Militär nie vor kommen?“
Müller schweigt.
Unteroffizier: „Die hintere Patronentasche, Sie Vollroß!“

*

In der Provinz.

Einheimischer: „Num, wie finden Sie unsere Stadt?“
Fremder: „Wanz häblich, aber ein böschen stille. Ich glaube, noch nach Uhr abends kann man bei Ihnen auf der Straße erschlagen werden.“
Einheimischer: „Was nicht möglich; die Mörder gehen hier nach acht Uhr auch nicht aus!“

*

Die großen Propheten.

Lehrer: „Wie lieben die großen Propheten?“
Schüler: „Jeremias, Jesu und —“
Lehrer: „Na, kennst Du keinen großen Propheten mehr?“
Schüler: „Hoh!“

*

Sicheres Vorzeichen.

A.: „Unser Bataillonskommandeur wird nächstens auch wohl an der Majors-Ede hängen bleiben!“
B.: „Sicher! Er heuchelt schon Rheumatismus!“

*

Ped.

Sonntagsjäger (der, im Begriff seine Jagdsuite einzuladen, den Laden des Wildpreßhändlers geschlossen findet): „Ja, zum Ausdruck, ist denn bei dem jetzt Schönzeit?“

Nach der Polonaise.

Professor der Philologie: „Wissen Sie, meine Gnädigkeit, Sie sind so originell, so überraschend in Ihren Einsätzen — wie soll ich sagen — mit einem Worte: das unregelmäßigste Verbum, das mir je vorgekommen ist!“

In der Konditorei.

Unbeter (sturmisch): „Jetzt müssen Sie mir aber endlich eine Antwort geben, Fräulein Grethe.“
Bäckisch (nach Luft schnappend): „Ja . . . ich kann auch nicht mehr essen!“

Mahlzeit.

„So, kann ich für mein Hund a Gulasch haben?“
„Kewiss, gnädiger Herr.“
„So bringen Sie ihm Messer und Gabel mit.“
„Beza braucht denn der Hund Besied?“
„Geh's Ihnen was an, wann i mit mein Hund zusammen essen will?“

Verdächtige Steigerung.

„— Sagen Sie, ist dieser Bernsteinanhänger aber auch wirklich echt?“
Verkäufer: „O gewiß, aber bitte, nehmen Sie doch diesen hier, der ist noch echter.“

Ein reuiger Hündchen.

„Bereuen Sie Ihre That denn nicht, Angestellter?“
„„Do, natürlich! Aber wer hätte denn vorher 'ne Ahnung, daß das rauskommt!“

*

Beim Zahnarzt.

Fräulein: „Sie machen' mir also das Gebiß, Herr Doctor.“
Ehemann (leise zum Zahnarzt): „Können Sie es Ihr nicht so machen, daß es Ihr beim Sprechen weh thut, Herr Doctor?“

*

Pressant.

Prinzipal (zu einem Hausrat, der sich durch die etwas unschönere Thüre empfehlen will, auf die näherte deutet): „Bitte hier — da sind Sie schneller draußen!“



Dreist.

Schuldner: „Sie haben mich, Herr Kommerzienrat, heute zum fünfzigsten Male gewundert. Bitte pumpen Sie mir 500 Mart. Möchte kleine Jubiläumsfeier improvisieren!“